

Laibacher



Zeitung.

Bräunerungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei dichten Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. dem Hofrathe des obersten Gerichts- und Cassationshofs Adalbert Kochanowski, anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand, taxfrei den Adelstand allernädigst zu verleihen geruh'.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J. dem Legationsrath erster Kategorie Adalbert Ambróz von Adamocz das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne allernädigst zu verleihen geruh'.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Prag Thomas Heinrich zum Hofrathe des obersten Gerichtshofs allernädigst zu ernennen geruh'. Gleispach m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December v. J. den mit dem Titel und Charakter eines Regierungsraths bekleideten Vice-director des Hauptmünzamts Josef Müller zum Director dieses Amtes allernädigst zu ernennen geruh'. Bilinski m. p.

Berordnung des Ministeriums des Innern vom 28. December 1896 betreffend das Verbot der Verwendung irrespirable Gase entwickelnder Heizvorrichtungen ohne verlässliche Vorkehrungen zur unschädlichen Abfuhr der Verbrennungsgase in geschlossenen, zum Aufenthalte von Menschen dienenden Räumen.

Auf Grund der Bestimmung des § 1 des Gesetzes vom 30. April 1870 (R. G. Bl. Nr. 68) wird nach Einholung des Fachgutachtens des obersten Sanitätsraths aus allgemeinen sanitärpolizeilichen Rücksichten zur Hintanhaltung von Gesundheitsschädigungen die Verwendung von Heizvorrichtungen, welche beim Verbrennungsprozesse irrespirable Gase entwickeln, wie dies bei offenen Kohlen- und Coaksfeuerungen, Carbon-Natron-Ofen u. a. nachgewiesen ist, in geschlossenen, zum Aufenthalte von Menschen dienenden Räumen verboten, soferne diese Heizvorrichtungen nicht mit verlässlichen Vorkehrungen zur unschädlichen Abfuhr der Verbrennungsgase aus diesen Räumen versehen sind.

Uebertretungen des vorstehenden Verbots sind, insoferne sie nicht unter das allgemeine Strafgesetz fallen, nach Maßgabe der Ministerialverordnung vom 30. September 1857 (R. G. Bl. Nr. 198) zu bestrafen.

Badeni m. p.

Feuilleton.

Entschuldbare Lügen.

Entschuldbare Lügen! Diese Bezeichnung birgt eigentlich einen Widerspruch, denn vom Standpunkte der strengen Moral sollte es überhaupt Lügen unter keinen Verhältnissen geben können, «entschuldbare Lügen» erkennt sie nicht an. Vom rein menschlichen Gesichtspunkt aus gibt es sie aber doch, denn Menschenpflicht gebietet, Motive und Verhältnisse in Betracht zu ziehen, ehe wir über den, der eine Unwahrheit ausspricht, den Stab brechen.

Es gibt noch eine andere erzieherische Richtung, die nicht minder das Kind, wie die erwachsenen Mitglieder einer Familie der Lüge in die Arme treibt. Es ist dies die übertriebene, wohl gar noch ungerechte Härte und Strenge, welche gelegentlich ein tyrannisch veranlagter Vater, eine herzlose Stiefmutter, grausame Pflegeeltern auszuüben belieben.

Auch die sorgfältigste, systematischste Erziehung kann ein Kind nicht zum Engel bilden. Es wird immer Kind bleiben und sich als solches eine gelegentliche Unart, ein Unrecht, ein Versäumnis, eine Nachlässigkeit zuschulden kommen lassen. Alles das schadet aber auch der Charakter-Entwicklung des Kindes nicht im geringsten, so lange die Erziehung darauf gerichtet ist,

Den 10. Jänner 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das I. und II. Stück des Reichsgesetzbuchs in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das I. Stück enthält unter

Nr. 1 den Staatsvertrag vom 10. März 1896 zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Schweiz wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern.

Das II. Stück enthält unter

Nr. 2 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 20. December 1896, betreffend die Ermächtigung des Nebenzollamts in Parenzau zur zollfreien Behandlung von voraus- oder nachgeleiteten Reise-Effekten;

Nr. 3 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 23. December 1896, betreffend die Ermächtigung des I. I. Hauptzollamts Preußisch-Heinersdorf zur Absertigung von Eisenbahngütern im Streckenzugsverkehre über preußisches Gebiet;

Nr. 4 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. December 1896, betreffend das Verbot der Verwendung irrespirable Gase entwickelnder Heizvorrichtungen ohne verlässliche Vorkehrungen zur unschädlichen Abfuhr der Verbrennungsgase in geschlossenen, zum Aufenthalte von Menschen dienenden Räumen;

Nr. 5 das Gesetz vom 1. Jänner 1897, betreffend die Eröffnung eines Nachtragsredits zum Voranschlag des Unterrichtsministeriums für das Jahr 1896, behufs Gewährung von Personalzulagen für die ordentlichen Professoren der philosophischen Facultäten der Universitäten, dann der technischen Hochschulen und der Hochschule für Bodenkultur in Wien;

Nr. 6 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 4. Jänner 1897, betreffend die Zollbehandlung von Knochenohr zu Kunstdünger-Erzeugung.

Nichtamtlicher Theil.

Erzherzog Rainer.

Wien, 11. Jänner.

Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer feierte heute seinen siebzigsten Geburtstag.

Im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages fanden sich im erzherzoglichen Palais zahlreiche hohe Militärs, Vertreter der Kunst und Wissenschaft und andere Würdenträger ein, um dem hohen Herrn ihre Glückwünsche persönlich zum Ausdruck zu bringen. Als erste Deputation wurden der Präsident der Akademie der Wissenschaften Geheimer Rath von Arneth und deren älteste Mitglieder, die Hofräthe von Hauer und Dr. Siegel, empfangen, welche eine prachtvoll ausgestattete Adresse mit den Unterschriften sämtlicher Mitglieder der Akademie überreichten. Unter Führung des Landesverteidigungs-Ministers FZM. Grafen Wessersheim und des Corpscommandanten G. d. C. Grafen Ulexküll-Gyllenband machten sodann ungefähr dreißig Officiere als Landwehr-Deputationen ihre Aufwartung. Graf Wessersheim richtete an den Herrn

das Kind zum aufrichtigen Eingestehen und Hand in Hand damit — zum Streben, künftig vorsichtiger zu sein, hinzuleiten. Wo aber das Kind nicht vertrauensvoll und auf die Gerechtigkeit und Nachsicht der Eltern rechnend sein Unrecht bekennen darf, wo es erwarten muss, dass die Aufnahme, welche sein Geständnis findet, eine ungerechtfertigte ist, dass man seinem Vergehen Motive unterschiebt, die nicht vorhanden waren, dem Kinde Strafen auferlegt, welche in gar keinem Verhältnisse zum Vergehen stehen — da wird es, um der Ungerechtigkeit aus dem Wege zu gehen, sein Unrecht entweder verschweigen, milder hinstellen oder ganz ableugnen.

Ich selbst habe erfahren, wie ein sonst sehr gewissenhaftes und wahrheitsliebendes Kind, überzeugt, wegen eines sogar ganz unverschuldeten Unfalls aufs härteste gestraft zu werden, die Politik des Verschweigens befolgte und sich damit für lange Zeit hinaus elend machte. Aber die wahnsinnige Furcht trieb das geängstigte Kind dazu, es wusste, man würde seiner wahrheitsgetreuen Schilderung keinen Glauben schenken.

Es gibt ja Leute, welche so sehr von ihrer eigenen Vollkommenheit durchdrungen sind, dass sie behaupten, auch als Kinder schon Heilige gewesen zu sein; welche daher die der Jugend eigenen Fehler nicht als berechtigt, entschuldbar oder auch nur verzeihlich gelten lassen wollen, vielmehr den kleinen Delinquenten Strafen auferlegen, welche höchstens da am Platze wären, wo

Erzherzog eine Ansprache, in welcher er ihn namens der Landwehr in herzlichen Worten beglückwünschte. Der Minister betonte in seiner Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die so verbienstliche Thätigkeit des Erzherzogs als Landwehr-Obercommandant warf, welch militärischen Geist er in die Landwehrtruppen seit seiner vor nahezu 25 Jahren erfolgten Übernahme des Landwehrcommandos gebracht habe. Ferner beglückwünschten den Jubilar mittelst Deputationen oder Adressen: Das Curatorium des österreichischen Museums, der Wiener Kunstgewerbeverein, die Akademie der bildenden Künste und die Stadt Wien. Schriftlich haben dem erlauchten Prinzen gratuliert: Der Reichs-Kriegsminister G. d. C. v. Kriechhammer, die Minister Dr. Freiherr von Gauthsch, Dr. Ritter von Bilinski und Graf Bebedur, Marinecommandant Admiral Freiherr von Sternegg, Stathalter Graf Kielmansegg und zahlreiche andere officielle Persönlichkeiten.

In der Wiener Presse liegen weitere Kundgebungen aus Anlass des siebzigsten Geburtstags Se. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainier vor, die von der hohen Verehrung, die dieser kaiserliche Prinz allgemein genießt, beredtes Zeugnis ablegen.

Die «Wiener Abendpost» schreibt: Was der edle Prinz in einem langen, arbeitsreichen Leben im Dienste des Vaterlands, zum Besten der Gesamtheit gewirkt und vollbracht, gehört der Geschichte an. Sein Name ist mit einer wichtigen Epoche in der politischen Entwicklung des Kaiserstaats verknüpft. Seit einem Vierteljahrhundert fast ist der durchlauchtigste Herr Erzherzog rastlos bemüht, die seinem Oberbefehl unterstellte Theile der bewaffneten Macht auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Für alle Zeiten steht der Name Sr. I. und I. Hoheit mit goldenen Lettern verzeichnet in der Geschichte der Kunst und der Wissenschaft in Österreich. Der Bevölkerung Wiens bietet der freudige Anlass des heutigen Tages willkommene Gelegenheit, Sr. I. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainier ihre innigste Huldigung zum Ausdruck zu bringen. Der hochverdiente Obercommandant der I. I. Landwehr, der edle Beschützer der Wissenschaft und der Künste, der warmherzige Förderer der Gewerbe, wird heute in gleich herzlicher Weise gefeiert.

Die «Reichswehr» sagt u. a.: Seit fast einem Vierteljahrhundert verehrt die I. I. österreichische Landwehr in Herrn Erzherzog Rainier ihren Obercommandanten. Die Landwehr ist gleichwertig den anderen Factoren im Heereswesen der Monarchie, geschätzt daheim, geachtet in der Fremde. Auch diese

die zu sühnende That dem verworfenen Charakter entsprungen wäre. Solche Leute sind die reinen «Erzieher zur Schlechtigkeit».

Um auch hier mit einem Beispiel zu dienen: ich erinnere mich eines Falles, wo gelegentlich einer bloßen Unachtsamkeit eines Kindes (es hatte Geld verloren und fand es später wieder) ihm haarklein bewiesen wurde, dass es das Geld beiseite geschafft und erst infolge der schweren Strafe wieder hervorgeholt hatte. Ich vergesse nie den entsetzten Blick des Kindes, als man es einer solchen Schlechtigkeit bezichtigte. Für die geringste Kleinigkeit wurden hier die empörendsten Motive und Zwecke fabriziert, und so lernten die Kinder erst, was sie vorher nicht gewusst hatten: welche Motive und Zwecke sie eigentlich hätten können.

Nicht jeder hat das Geug zum Märtyrer in sich und ist bereit, sich eine unverhältnismäßig scharfe Pönitenz für ein bloßes Versehen aufzubürden. Nicht jeder fühlt die Kraft in sich, geduldig Verunglimpfungen seines nach eigenem Bewusstsein braven Charakters sich gefallen zu lassen von einer Seite aus, gegen die er sich nicht wehren kann — da wägt der betreffende kleine (oder auch große) Missethäiter die beiden Seiten ab und — entscheidet sich für das kleinere der beiden Übel: für die Rothluge, bezüglich deren er unter den obwaltenden Umständen mit seinem Gewissen schon fertig zu werden hofft. In diesen Fällen trifft die Verantwortung für die Lüge nicht den, der sie ausspricht, sondern den moralischen Urheber derselben.

Thatsache bedarf keiner weiteren Worte. Sie und der Geist, welcher die Landwehr belebt, geben ein beredtes Zeugnis von der eifrigeren Pflichterfüllung der obersten Führung und Leitung. Als Curator der Akademie ist Erzherzog Rainer ein Schützer der österreichischen Wissenschaft geworden. Auch unserem Kunstgewerbe erwies der Erzherzog sich stets als ein mächtiger Freund. Wie Erzherzog Rainer im Dienste des Staates, wie er vor dem Feinde, wie er im Frieden als Soldat sich stets bewährte, so wirkt sein Beispiel anregend für alle Stände, die in aufrichtigen und wahrhaft innigen Glückwünschen für den erlauchten Herrn Erzherzog sich vereinen.

Das «Vaterland» erklärt: Der hohe Jubilar hat an den Geschicken unseres Reiches stets den lebhaftesten Anteil genommen und wiederholt in hervorragender Weise in die Leitung desselben eingegriffen... Heute werden dem hohen Jubilar von allen Seiten gleich aufrichtige Glückwünsche dargebracht, und die Bevölkerung freut sich, den kaiserlichen Prinzen, dessen ausgezeichnete Eigenschaften allbekannt sind, diesen schönen Tag in voller Gesundheit feiern zu sehen. Gott erhalte uns den hohen Jubilar noch viele Jahre!

Das «Extrablatt» führt aus: «Als Soldat einer der höchsten Würden in der militärischen Stufenleiter als Obercommandant der österreichischen Landwehr einnehmend, ist Erzherzog Rainer allen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft ein eifriger, begeisterter Förderer gewesen, und die Akademie der Wissenschaften verehrt in ihm ihren Obercurator, das Museum seinen Protector. Mit goldenen Lettern steht der Name dieses illustren Prinzen nicht nur in der Geschichte Österreichs, sondern auch in der Culturgeschichte aller Nationen verzeichnet. Der edle Fürst aus dem Habsburgischen Erzhouse nimmt auch regen Anteil an allen wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen unserer Zeit. Wo immer es gilt, ein schönes, gemeinnütziges und patriotisches Werk zu schaffen, finden wir den Namen des Erzherzogs Rainer.

Die «Neue Freie Presse» würdigt eingehend die Wirksamkeit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs und verweist namentlich auf seine Verdienste um Wissenschaft und Kunst sowie auf die Förderung humanitärer Bestrebungen. «Ein Menschenalter hindurch — bemerkte das Blatt u. a. — hat Erzherzog Rainer mitgewirkt, die edelsten Güter des Volkes zu bewahren, die Schätze der Sprachen und der Urkunden festzuhalten und das im Fortgange der Zeit erforschte Neue in der Natur und in ihren Geheimen fruchtbringend zu gestalten. . . . Der Erzherzog gewinnt die Herzen durch seinen edlen Charakter und sein liebenswürdiges Wesen, durch die hohe Auffassung seiner Stellung und bietet ein edles und aneiferndes Beispiel von hohem Gemeinsinn und edler Menschenliebe.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Jänner.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister Baron von Glanz hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Wort ergriffen und sich über die Handelsbilanz des vorigen Jahres, die für die ersten 11 Monate mit sechszig fünfzig Millionen Gulden aktiv war, des weiteren geäußert. Der Herr Minister hob die günstige Handelsbilanz hervor, welche der Vorwärtsbewegung und dem

Und was hier von den Kindern gesagt ist, das gilt ebenso für das Verhältnis zwischen Ehegatten, zwischen Herrschaft und Dienstleuten, zwischen Lehrern und Schülern.

Und von den Kindern auf die Erwachsenen übergehend, will ich hier jener Art «entschuldbarer Lügen» gedenken, die weit eher einer edlen That, als einem Unrechte gleichkommen. Es sind dies die Fälle, wo durch die nackte Wahrheit der Friede, das Glück eines Menschenlebens gefährdet, durch eine Unwahrheit diese aber gerettet werden. Ein unvorsichtiges Wort, wie immer wahr es sein möge, kann unter Umständen großes Unheil anrichten — in solchen Fällen ist die Rothlügen nicht nur erlaubt, sondern geboten von der Pflicht der Nächstenliebe.

Zurückkehrend zu unseren Kindern, so schließe ich mit dem Resumé: Erziehen wir unsere Kinder zum Vertrauen in unsere Einsicht und unsere Gerechtigkeit! Dann können wir auch streng sein, sie werden dennoch nicht zögern und sich nicht fürchten, uns ein begangenes Unrecht einzugehen. Unterscheiden wir ferner genau, ob das Geschehene auch wirklich unter die Kategorie strafwürdiger Sünden gehört, und schrecken wir durch ungerechte Strafen, Vorwürfe oder Voraussetzungen die Kleinen nicht ab, sich nächstesmal wieder vertrauensvoll an uns zu wenden. Wenn wir das nicht thun, so unterliegen sie in einer schwachen Stunde der Versuchung zur Lüge. Und ist dieser erste Schritt gethan — wo lässt sich das Ende absehen?

gefunden Charakter unseres Handels zuzuschreiben sei. Der Herr Minister sicherte den verschiedenen Anregungen, der Exportindustrie gesicherte Wege zu weisen und ihr nachhaltige Impulse zu geben, sorgfältige und wohlwollende Erwägung zu. Der Minister besprach weiters die Notwendigkeit künstlicher Wasserstraßen und erklärt, die Canalsfrage bilde den Gegenstand der Erörterungen.

Endlich besprach Redner die Förderung des Klein gewerbes und kündigte einen Gesetzentwurf gegen die falsche Provenienzbezeichnung an, wobei es sich darum handelt, unnötige Hemmnisse und Erschwerungen der heimischen Production, namentlich der Exportindustrie, zu verhindern. Der Minister bittet schließlich um die Annahme des Budgets.

Der Herr Minister erörterte sodann die Verhältnisse von Triest und sagte, die Regierung lasse sich bei allen ihren Maßnahmen von dem Gedanken leiten, die Concurrenzfähigkeit Triests sicherzustellen. Der Herr Minister führt die Maßnahmen zur Hebung Triests an und betont insbesondere die günstige Entwicklung der Handelsflotte, welche im letzten Jahre um 14 Dampfer vermehrt wurde. Die Regierung werde ihr nach Maßgabe der finanziellen Lage unablässig ihre Unterstützung angebieten lassen. Der Minister constatiert die weiteren Fortschritte in der Consolidierung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche infolge der Weiterentwicklung der Wasserstraßen und der Regelung des Eisernen Thores an Wichtigkeit noch gewinnen wird.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete gestern Präsident Dr. von Szilagyi eine Reihe von Einfäßen, darunter eine Bußchrift des Ministerpräsidenten, wonach Se. Majestät die Adresse sowie die Glückwünsche des Hauses anlässlich des Jahreswechsels allgemein entgegennehmen geruht.

Referent Abg. Szerb legte mehrere Berichte des Landesverteidigungs-Ministeriums vor. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die Verhandlung des Gesetzentwurfs über billiges Viehhalz. Der Gesetzentwurf wurde nach dem Referate des Abg. Ambross Neményi und nach einer längeren Debatte angenommen. Hierauf ging das Haus in die Specialdebatte ein.

Zur Reise des Ministers des Neufjern Grafen Goluchowski nach Berlin behufs Theilnahme an dem Ordensfeste des Schwarzen Adler-Ordens bemerkte der «Pester Lloyd», daß, da ein Präcedens für die Theilnahme eines österreichisch-ungarischen Ministers an einem deutschen Ordensfeste nicht bekannt sei, diese Reise wohl auf besondere Einladung von deutscher Seite erfolgen dürfte. Unter allen Umständen sei sie geeignet, eine weithin sichtbare Bekräftigung zu bilden des Wortes, welches der deutsche Kanzler Fürst Hohenlohe am 16. November im Berliner Reichstage gesprochen hat, daß nämlich Deutschlands Verhältnis zu seinen Verbündeten nach wie vor von unbedingtem, gegenseitigem Vertrauen getragen wird, und der analogen Erklärung des Freiherrn von Banffy im ungarischen Reichstage vom 11. December, daß unsere Beziehungen zum Deutschen Reiche die besten und intimsten sind.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, wird sich Major Nerazzini gegen Ende des Monats Februar nach Schoa zurückgeben, um mit dem König Menelik die Frage der Grenzabstechung zwischen den italienischen Besitzungen und dem Reiche des Negus zu regeln, ferner um dem letzteren die für die Verpflegung der italienischen Gefangen zugesprochene Entschädigungssumme zu übergeben, die Frage des Tigre-

Gebiets zu ordnen und einen Handelsvertrag zwischen Italien und Abyssinien abzuschließen. Noch vor der Abreise des Majors Nerazzini werde die italienische Regierung auf Grund von vorhergehenden Berathungen mit ihm und dem General Baldissera über das dem Parlament vorzulegende Programm bezüglich der Erythräa schlüssig werden.

Heute treten die französischen Kammer wieder zusammen. Im Senate sowohl wie in der Deputierten-Kammer werden zunächst die Wahlen der Bureau vorgenommen werden. Die Candidatur des gewesenen Kammerpräsidenten Brisson wird von den gemäßigten Parteien angefochten und die Candidatur des ehemaligen Ministers Poincaré aufgestellt. Ferner stehen in den Kammern mehrere Interpellationen in Aussicht.

Die letzten aus Havanna eingelangten Nachrichten scheinen die Ansicht zu bestätigen, daß durch den Tod des Insurgenten-Führers Maceo die Kraft des Aufstands auf der Insel Cuba in der That gebrochen worden ist. Der gegenwärtige Chef der Insurgents Maximo Gomez hat, wie die in Madrid erscheinende «Epoca» officiell bestätigt, dem cubanischen Comité in New York erklärt, daß unter den Aufständischen Demoralisation herrsche und wegen Mangel an kriegerlustigen Leuten unmöglich sei, den Kampf fortzuführen. Das Gericht, daß Maximo Gomez sich unterwerfen wolle, verstärkt sich.

Aus Capstadt wird der «Times» vom 9. d. M. berichtet, daß sich ganz Natal wegen der beabsichtigten Landung indischer Arbeiter in Erregung befindet. Die Einwohner Durbans rüsteten sich, um die Landung aus zwei auf der Höhe liegenden Schiffen zu verhindern, und wachten die ganze Nacht, zerstreuten sich jedoch, als verautete, die Regierung sende diese Schiffe nach der Delagoa-Bai.

Tagesneuigkeiten.

— (Von der Riviera.) Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wird, wie man der «N. sc. Pr.» aus Mentone meldet, am 18. Jänner in Cap Martin eintreffen. Im Hotel baselbst werden auch für das sächsische Königs paar, dessen Ankunft Ende Februar erwartet wird, Appartements vorbereitet.

— (Ein fürstlicher Frauenarzt.) Dem Beispiel seines Bettlers, des Herzogs Karl von Bayern, folgend, praktiziert nun auch Prinz Dr. Ludwig Ferdinand von Bayern selbständig als Arzt und hält in dem Spital des Roten Kreuzes in Nordhausen-München täglich Sprechstunden von halb 12 bis halb 1 Uhr ab. Der Prinz ist selbständig als Specialist für Frauenkrankheiten thätig. Er ist ein Oheim des Königs von Spanien und der Nefse des Regenten von Bayern. Auch als Componist hat sich der Prinz betätigt. Seine «Phantasie» für Orchester wurde im Neujahrs-Hofconcert vorigen Jahres in München durch das Hofmusikcorps aufgeführt und der Prinz vom Regenten beglückwünscht. Seine Gemahlin, Maria della Paz, zeigt poetische Anlagen und gab einen Almanach zugunsten einer Erziehungsanstalt heraus, an welchem nur fürstliche Autoren mitarbeiteten.

— (Erdbeben.) Der Erdbebenreferent der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Universitätsprofessor Dr. Rudolf Höernes in Graz, heißtt mit, daß am 5. d. M. auch in Steiermark eine nicht unbedeutende Erderschütterung verspürt wurde. Bis nun liegen Berichte aus Schönstein und Windisch-Graz vor, in welchen die Zeit übereinstimmend mit 5 Uhr morgens angegeben

einem Verbrecher auf die Spur zu kommen, der es seither meisterhaft verstanden habe, sich dem rückenden Arme der Gerechtigkeit zu entziehen.

Dann befand er sich draußen. Im ersten Augenblick dachte er daran, einen Fiauer herbeizurufen, um sich unverzüglich in die Wohnung des Detectivs zu begeben und mit demselben Rücksprache zu nehmen. Er gab aber diese Idee sofort wieder auf. Er würde den Detectiv nicht daheim antreffen. Dann aber mußte er auch vor allen Dingen versuchen, seine gänzlich verlorene Ruhe wieder herzustellen, um kaltblütiger Überlegung zugänglich zu werden.

Es war gewiß keine leicht zu erfüllende Aufgabe, nach so vielen Jahren festzustellen, ob Julius Gruner nach dem Tode des alten Herrn Hartner seinen directen Weg nach Europa genommen; eine noch schwierigere aber, den Beweis zu erbringen, daß derselbe, wenn es der Fall gewesen war, das Verbrechen begangen hatte, und zu welchem Zwecke? Lediglich, um in den Besitz jener nicht sehr beträchtlichen Summe zu gelangen, welche der Ermordete bei dem Bankhause Heinrichs und Comp. erhoben? Oder hatte vielleicht eine Testamentsclausel den Brüdern Gruner für den Fall des Todes der rechtmäßigen Erben Aussichten eröffnet?

Hier bot sich ein weites Feld von Vermuthungen, über welche Klarheit erlangt werden müßte, ehe der Faden weiter gesponnen werden konnte. Herbert Gruner stand in dieser Stunde auf alle Fälle gerechtfertigt vor Heinrich.

Unerhörlich Gericht.

Roman von F. Kline.

(78. Fortsetzung.)

«Was wollte er von Herrn Hartner?»

«Ich habe es nie erfahren. Er verlangte ihn zu sprechen, und mein Einwand, daß er krank, sehr krank sei, konnte ihn nicht zurückhalten. Da ich befürchtete, daß dem Leidenden diese Begegnung nicht erwünscht sein möge, so sandte ich nach dem Arzte und begab mich in das Krankenzimmer. Inzwischen war aber das Unheil schon geschehen. Der unerwartete Anblick eines Mannes, dem er im Laufe der letzten Zeit sehr abgeneigt gewesen war, übte einen solchen Eindruck auf den Leidenden, daß er die Sprache verlor. Wenige Stunden später war er tot!»

Der Freiherr atmete tief auf und schloss vorübergehend die Augen, als wolle er damit den schrecklichen Bildern wehren, die sich ihm aufs neue aufdrängten. In diesem Momente hatte er wieder die volle Gewissheit, daß der Schleier, welcher das begangene Verbrechen umhüllte, gelüftet werde, und war entschlossen, die von Frau Eßler empfangenen Mittheilungen weiter zu verfolgen.

Nachdem er der Dame gedankt, entfernte er sich bald, doch hatte er ihr versprechen müssen, noch vor seiner Abreise wiederzukommen, um ihr eine Aufklärung über seinen Besuch zu geben. Er sagte ihr auch, daß sie ihm durch ihre Erzählung einen Dienst von großer Wichtigkeit geleistet, der vielleicht dazu beitragen würde,

wird. Nach dem Bericht aus Windisch-Graz wurde die Erschütterung daselbst ziemlich heftig, mit Klirren der Fenster, in der Richtung von Südost gegen Nordost wahrgenommen.

— (Ein Gendarmenmord.) Aus Prag, 11. d. M., wird gemeldet: Bei Beleyna wurde der Gendarm Lukáš ermordet aufgefunden. Der Täter ist bis jetzt unbekannt.

— (Sieben Personen vergiftet.) In Budapest wurde am 11. Jänner nachts die aus fünf Köpfen bestehende Handwerkerfamilie Schmiedek und deren beide Zimmerherren, Schwachula und Rausdra, durch Ausströmen von Kohlengas aus dem Ofen vergiftet. Zwei der Verunglückten sind bereits gestorben; auch die übrigen dürften die nächsten 24 Stunden nicht überleben.

— (Die Heilung der Bucklige?) In der Sitzung der Pariser Academie de Médecine erregten die Mittheilungen des Dr. Gallot über chirurgische Behandlung von durch Pott'sche Krankheit erzeugtem Höcker Aufsehen. Gallots Methode, die in einer Operation und Anlegung eines von ihm erfundenen Streckapparats besteht, ist gefahrlos bei Kindern und Jünglingen anzuwenden. Gallot heilte bereits 37 Bucklige, von denen er sechs vorführte.

— (Cholera.) An Bord des aus Calcutta in Plymouth eingelausenen Schiffes «Nubia» sind Todesfälle an Cholera vorgekommen. — In Egypten ist, wie Reuters Office aus Kairo meldet, der Gesundheitszustand ein vorzüglicher; seit September ist kein Cholerasfall vorgekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die öffentliche Gesundheit in Krain im Jahre 1895.

(Fortsetzung.)

Hausapothen.

Man zählte im Jahre 1895 26 Hausapothen, darunter 3 von geistlichen Corporationen, 13 von graduierten Aerzten und 10 von diplomierten Aerzten gehalten.

Die Bertheilung der Aerzte ist eine sehr ungleichmäßige. Wie überall, so häufen sich die Aerzte auch in Krain in der Landeshauptstadt an, wo, abgesehen von den k. und k. Militärärzten, ein Doctor der Medicin auf 1452 Einwohner, ein Wundarzt auf 7626 Einwohner, ein Arzt überhaupt auf 1220 Einwohner entfällt.

Auf weniger als auf 10.000 Einwohner entfällt ein Arzt in den Bezirken Radmannsdorf, Loitsch, Littai, Gurfeld, Tschernembl, Krainburg und Rudolfswert. Am ungünstigsten diesfalls ist, abgesehen vom Bezirk Umgebung Laibach, wo jedoch wegen der Nähe der Hauptstadt ärztliche Hilfe von dorfaus unschwer erreichbar ist, der Bezirk Stein, wo ein Arzt auf mehr als 20.000 Einwohner entfällt, dann folgen Gottschee und Adelsberg.

Mit Hebammen ist am reichlichsten versehen die Stadt Laibach (eine Hebamme auf 744 Einwohner), am schlechtesten die Bezirke Gurfeld und Tschernembl (eine Hebamme auf mehr als 2000 Einwohner).

Die Gesundheitsverhältnisse im allgemeinen mit besonderer Berücksichtigung der Infectionskrankheiten.

Die Erdbebenatastrophe in der Osteracht des Berichtsjahrs hatte so einschneidende Umwälzungen der Lebensverhältnisse der Bevölkerung von Laibach zur

War Julius der Bruder Friedrich Hartners, so hatte der Bruder jenes Elenden es verstanden, dass so schmählich Hingeopferter Witwe und Kind zu schützen, und damit das Vertrauen gerechtfertigt, welches ihm von allen Seiten jederzeit entgegengebracht worden war.

*

Herbert Gruner war selten und immer seltener in die Hartner'sche Villa gekommen. Stundenlang hörte Fräulein Norbert seinen regelmäßigen Schritt, mit welchem er sein Zimmer durchkreuzte. Die Speisen kamen unberührt vom Tische zurück; dagegen trank er vielen und schweren Wein. Nicht selten blieb auch des Nachts sein Lager unberührt, besonders, wenn jener Fremde, mit dessen Erscheinen eine so merkwürdige Veränderung in seinem Wesen vorgegangen war, ihn besuchte.

Julius Gruner hatte noch immer den europäischen Boden nicht verlassen, obgleich derselbe ihm unter den Füßen brannte. Die Unentschlossenheit des Bruders hielt ihn gebannt, und wiederholt war er mit ungestüm Forderungen und Drohungen an ihn herangetreten, aber — alles vergebens.

Beigte Herbert Gruner bereits früher vielfach eine Unsicherheit, die in vollendetem Widerspruch mit seinem Charakter zu stehen schien, so hatte diese sich jetzt in einer Weise gesteigert, die ihn hilflos wie ein Kind mache. In Julius sah er die einzige Stütze, die ihm hilfreich die Hand reichen konnte, wenn das Schicksal

Folge, dass man mit Recht annehmen könnte, dass dieselben nicht ohne Rückwirkung auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt bleiben konnten, anderseits aber gestatteten die Ausnahmestände der Stadt in der Berichtsperiode interessante Beobachtungen und Rückschlüsse über die Lebensverhältnisse der Bevölkerung in ihrer Wirkung auf deren Gesundheitszustand.

Das Erdbeben verdrängte wohl den größten Theil der Bewohner der Stadt auf mehr weniger lange Zeit aus den Wohnungen und nötigte selbe, in den verschiedenartigsten Unterkünften (Wagen, Waggonen, Zelten, Baracken u. s. w.) sich niederzulassen. Der kleinere Theil der Bewohner hingegen, und zwar jener Theil, der bisher in den elendesten und in jeder Hinsicht sanitätswidrigen, Quartieren untergebracht war, fand in den Baracken bis in den Spätherbst und über den Winter hinaus in den leer gewordenen Kasernen dauernde und sonnig entschieden bessere Unterkunft. Auf offenen Plätzen und auf freiem Felde wurden lustige Baracken aus Holz errichtet, zu denselben die städtische Wasserleitung geführt, oder aber, wo dies unthunlich war, den Bewohnern dreimal täglich frisches, gesundes Wasser in großen Gebinden zugeführt.

Die Aborte wurden mit Tonnen versehen, die selben täglich mehrmals mit Torfmull reichlich beschüttet und durch städtische Organe täglich entleert. Die Küchen wurden außerhalb der Baracken in deren unmittelbarer Nähe aufgestellt, so dass letztere nur als Wohn- und Schlafräume Verwendung fanden. Deshalb wurde auch die Ausübung der verschiedenen Gewerbe daselbst nicht gestattet und für möglichste Reinhaltung dank einer Haussordnung Sorge getragen, sowie durch tägliche Controle durch die städtischen Sanitätsorgane mit Erfolg darauf gedrungen.

Der Belag der Baracken war wohl fast ausnahmslos ein ungemein dichter, doch bürgte die leichte Construction dieser aus losen Brettern gefügten Objekte für eine ausgiebige Ventilation.

Bieht man schliesslich noch die Nothstandslüchen, die Volksküchen, überhaupt die öffentliche Wohlthätigkeit in Betracht, welche einerseits durch Monate hindurch für eine gesunde und unentgeltliche Verköstigung der Unbemittelten sorgte, außerdem mit Bett- und Leibwäsche, mit unzähligen anderweitigen Bedarfssachen versorgte, so erhellt daraus, dass der unbemittelte Stand in hygienischer Beziehung in jene idealen Verhältnisse versetzt wurde, welche ihn einerseits über alle materiellen Sorgen hinwegsetzen, ihm überall einen lohnenden Verdienst darboten und ihn in sanitärer Beziehung in gesunde Wohnungen versetzten, wo derselbe überdies unter steter ärztlicher Controle stand, welche jeden Infection-Erkrankungsfall sofort zur Isolierung ins Krankenhaus dirigierte und überhaupt alle Gefahren wahrnahm, die derartige Massenquartiere nothwendigerweise mit sich bringen.

Man sah also, sozusagen, die Bevölkerung von Laibach entlastet von fast allen sanitären Übelständen und jene Unterschiede schwanden, welche die ärmere Bevölkerung mit einer gesteigerten Mortalität und Morbilität stigmatisieren und in gesundheitlicher Beziehung von den besser Situierten trennen.

Durchschnittlich waren infolge der Erdbeben-Katastrophe circa 5000 Personen in städtischen und privaten Baracken untergebracht.

Nur so erklärt es sich, dass im Erdbebenjahr im Stadtgebiete 1043 Sterbefälle gegen 1094 im Vorjahr vorgekommen sind (ohne das Spital) und es resultiert nach Abzug der Ortsfremden für das Berichtsjahr nur eine Mortalität von 24.9 pCt.

Endlich Sühne fordern an ihn herantreten würde. War derselbe erst gegangen, so würde er auf sich ganz allein angewiesen sein. Mit diesem Bewusstsein in gegenwärtiger Zeit zu leben, dunkte ihm mehr, als er ertragen konnte.

So war er es, welcher Julius immer wieder zum Bleiben bewog, nein, nicht bewog, sondern zum Bleiben zwang, indem er demselben die Geldmittel vorenthielt, welche jener gebrauchte, um den europäischen Boden verlassen zu können. Und doch täuschte er sich über die Gefahr, welche dem Bruder drohte, so wenig, wie über die Folgen, welche die Entdeckung von dessen Anwesenheit hier für seine eigene Person nach sich ziehen musste.

Julius hatte in dem eine Weile weit entfernten Dorfe ein Unterkommen gefunden. Der Verschwiegenheit der Wirtin glaubte er sich versichert halten zu können. Aber der Aufenthalt eines Fremden konnte in dem kleinen Dörfchen nicht wohl ein Geheimnis bleiben.

Eines Nachmittags, als Julius gerade aus dem Wirtsgarten in das Haus zurückkehrte wollte, hörte er eine Stimme auf der Landstraße, welche nur durch eine Flederhecke von dem Garten getrennt war, sagen:

«Wie sieht er aus? Gelb — mager?»

«Ja — beides. Dazu eine spitze Nase.»

«Um seit wann sagt Ihr?»

«Wer mag's wissen? Ich habe ihn in den letzten acht Tagen zweimal im Schummern gesehen.»

(Fortsetzung folgt.)

Dagegen erscheint die Zahl der gewaltsamen Todesursachen gegen das Vorjahr geradezu verdoppelt (16:28), was wohl als Folge des furchtbaren Elementar-Ereignisses zu betrachten, denn die Zahl der zufällig tödlich Beschädigten erreicht im Berichtsjahr jene Summe, wie sie im Vorjahr die Gesamtzahl der gewaltsamen Todesursachen betrug.

Die Infektionskrankheiten beschränkten sich im Berichtsjahr in Laibach auf Masern und Scharlach, die allerdings eine leichte Steigung der Mortalität nach sich zogen; alle übrigen Infektionskrankheiten nahmen ab, der Typhus namentlich ist aus Laibach sozusagen verschwunden. Die Tuberkulose hat mit 41.5 auf 10.000 Einwohner, d. i. 19.8 auf alle Todesfälle eine Biffer ausgewiesen, wie sie seit 15 Jahren nicht mehr so günstig war.

Es entfiel in der Gesammtsterblichkeit Laibachs im Berichtsjahr auf 10.000 Einwohner 32.5 Todesfälle gegen 34.1 im Vorjahr und nach Abzug der Ortsfremden in der Zahl von 24.6 Todesfällen nur mehr eine Mortalität von 24.9 pro Mille, eine Biffer, die unsere Landeshauptstadt zu den besser gestellten der Monarchie erhebt, was umso bemerkenswerter ist, als Laibach im Quinquennium 1886 bis 1890 eine Sterblichkeit von 42.0 mit, und 25.8 ohne Ortsfremden auswies.

Die Sterblichkeitsverhältnisse in den einzelnen Bezirken stellen sich für Adelsberg mit 27.7 pro Mille, Gottschee mit 24.6%, Gurfeld mit 26.7%, Krainburg mit 28.1%, Laibach Umgebung 31.4%, Littai 25.1%, Loitsch 28.0%, Radmannsdorf 27.5%, Rudolfswert 24.7%, Stein 28.2%, Tschernembl 20.3%.

Die Gesammtsterblichkeit von Krain inclusive der Stadt Laibach beträgt 27.3%. (Schluss folgt.)

— (Zum 70. Geburtstag Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs F. M. Rainier.) Aus Anlass des 70sten Geburtstags Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs F. M. Rainier versammelte sich das Officierscorps der k. k. Landwehr der Station Laibach in der neuerrichteten Officiersmenage zu einem Festdinner und gedachte in pietätvollen Worten der unvergänglichen Verdienste seines allgeliebten und hochverehrten für die weitere Ausgestaltung der k. k. Landwehr unermüdlich thätigen Landwehr-Obercommandanten.

* (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Hein hat sich heute mit dem Schnellzuge der Südbahn auf einige Tage nach Wien begaben.

— (Staats-Telephon-Anlage.) Nach der im Amtsblatte veröffentlichten Kundmachung der k. k. Post- und Telegraphen-Direction Triest wird laut Erlassen des hohen k. k. Handelsministeriums vom 16. December 1896 in Laibach die Errichtung einer Staats-Telephon-Anlage beabsichtigt, wenn bis zum 31. Jänner bei dieser Direction eine hinreichende Anzahl von Betheiligungs-Anmelbungen vorliegen wird. Durch diese Telephon-Anlage sollen nach der Telephon-Verordnung vom 7. October 1887 Verwaltungs-Bureau, Fabrik-Etablissements, Geschäftsläden aller Art, dann Bahnhöfe, Hotels, Theater u. dgl., endlich einzelne Wohnungen mit dem k. k. Post- und Telegraphenamt Laibach 1 (Telephon-Centrale) telephonisch verbunden und diese Anlagen den betreffenden Theilnehmern gegen Entrichtung bestimmter Gebühren zur Benutzung überlassen werden. Anmelbungen zum Beitritt als Theilnehmer an der in Nede stehenden Telephon-Anlage wollen mittels schriftlicher, mit einer Stempelmarke von 50 kr. versehenen Eingabe längstens bis 31. Jänner 1897 bei dem k. k. Post- und Telegraphenamt in Laibach 1 überreicht werden.

— (Aufbesserung der Mannschaftslofts.) Vom 1. Jänner d. J. an fassen die Truppen per Mann und Monat acht Gemüse- oder Kasseconserven umsonst, welche zur Menage-Aufbesserung oder zur Bereitung eines warmen Nachtmauls verwendet werden.

* (Der Zustand der Straßen und Gehsteige.) Infolge der abnormen Witterung befinden sich alle Straßen und Gehsteige der Stadt in einem ganz unbeschreiblichen Zustande. Wir unterlassen es, das schon so oft Gesagte neuerlich zu wiederholen, denn alle Beschwerden in dieser Hinsicht gleichen doch dem Predigen in der Wüste. Im Interesse des Publicums sprechen wir jedoch den gewiss bescheidenen Wunsch aus, dass wenigstens an den frequentesten Stellen Uebergänge hergestellt werden möchten.

— (Vorsicht beim Verbrennen von Weihnachtsbäumen.) Vielzach wird jetzt der Tannenbaum in Zimmerösen verbrannt. Wenn man ein Zweiglein nach dem andern dem Feuer übergibt, so kann bei diesem Verbrennungsprozess nichts passieren. Beim gleichzeitigen Verbrennen grösserer Mengen kann jedoch leicht eine Explosion stattfinden wegen des im Harze enthaltenen Kohlenwasserstoffes. Also Vorsicht!

* (Überwacht die Kinder.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 8. d. M. gegen halb 12 Uhr vormittags brach in der Dreschstanne des Besitzers Jakob Kostnik, vulgo Gasperlin, in Klanc Feuer aus, welches

das Wirtschaftsgebäude samt allen Futtervorräthen und auch das Wohngebäude binnen kurzer Zeit einäscherte. Der Gesamtschade beziffert sich auf 2500 fl., dem die Versicherungssumme von 850 fl. gegenübersteht. Das Feuer wurde vermutlich durch den vierjährigen Sohn des Kofitnik, der zur selben Zeit auf der Dreschtenne gespielt haben soll, verursacht. Durch die freiwillige Feuerwehr von Komenda und durch die herbeigeeilten Insassen von Klancz, Breg und Nodovic wurde der Brand lokalisiert.

— (Die städtischen Schulgebäude) erhalten im Laufe der nächsten Monate entsprechend große Tafeln mit Aufschriften und dem Stadtwappen in der Mitte. Die diesbezüglichen Kosten wurden bereits im Stadtvoranschlag pro 1897 vom Gemeinderath gelehnt. Eine solche Anstaltsbezeichnung besitzt bereits die städtische höhere Mädchenschule im Bois'schen Hause am Main.

x.

— (Die Reconstruction- und Abdampfungsarbeiten im alten Magistratgebäude.) In der letzten Sitzung des Laibacher Gemeinderaths vom 5. Jänner I. J. befand sich auf der Tagesordnung u. a. auch der Bericht der Bausektion, betreffend die projectierte Reconstruction und Erweiterung des jetzigen städtischen Rathauses, wofür die Kosten auf circa 13.000 fl. veranschlagt sind. Zu diesem Zwecke wird vor allem der jetzige magistratische Expeditionsaal im zweiten Stock zu entfallen haben, um für die Erhöhung des Rathauses und Errichtung einer Gallerie in demselben den nötigen Raum zu gewinnen. Weiters wird, um zwischen der äußeren und inneren Architektur die nötige Harmonie zu gewinnen, auf der Außenseite der Borderfront ein Balkon errichtet werden. Die Reconstruction des Rathauses wird weiters bestehen: Im Hintergrund aus einer in entsprechender Höhe hergestellten Gallerie, aus einem Betonplafond, die Construction aus Eisenbestandtheilen, die Parapetten aus Gips; Tische und Bänke werden amphitheatralisch aufgestellt, jeder Sitz wird mit einer Schließungsvorrichtung, außerdem mit einem kleinen Schreibtheile versehen. Außer dem Sitzplatz für den Vorsitzenden wird je ein solcher für den Vizebürgermeister, Magistratsreferenten, Berichterstatter und Schriftführer errichtet. Weiters wird im renovierten Rathause ein geeigneter Platz für die Ausstellung der Büste Sr. Majestät des Kaisers und des Stadtwappens reserviert. Die Beleuchtung wird bestehen in einem größeren Busten mit 24 Flammen, außerdem aus mehreren Seitenflammen. Die Ausführung dieser sämtlichen Arbeiten soll bis zum Frühjahr 1898 beendet sein.

x.

— (Demolierung beschädigter Gebäude.) Dieser Tage begann man mit dem Abtragen des Hauses Nr. 1 am Auerspergplatz, Eigentum des Katholischen Vereins für Krain.

x.

— (Trottoirlegung auf der unteren Petersstraße.) Im Laufe des heutigen Frühjahrs wird vom Pfarrhofgebäude bis zur Petersmaut ein Trottoir aus ähnlichem Steinmaterial gelegt, wie dies auf der oberen Seite dieser Straße ausgeführt wurde.

x.

— («Citalnica» in Laibach.) Der Ausschuss der «Citalnica» in Laibach gibt bekannt, dass im Laufe dieses Faschings folgende Unterhaltungen veranstaltet werden: Am 17. und 23. Jänner Tanzkränzchen, am 1. Februar der traditionelle Bodnik-Elite-Ball, am 14ten und 28. Februar Tanzkränzchen. Der Bodnik-Ball wird im großen Saale, die Tanzkränzchen werden im kleinen Saale des «Narodni Dom» stattfinden. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen, die jeweils um 8 Uhr abends beginnen, ist nur den Vereinsmitgliedern gestattet.

* (Deutsches Theater.) Heute wird die Operetten-Rovität «Der Zauberer vom Nil» von Victor Herbert aufgeführt. Im Karltheater errang bekanntlich die burleske Ausstattungskomödie einen großen Erfolg, der ihr bei entsprechender Wiedergabe auch hier beschieden sein dürfte. Da der Theaterzettel die einzelnen Personen ohnehin eingehend charakterisiert, erscheint eine weitere Vorbesprechung überflüssig. Freitag wird über vielseitiges Verlangen «Madame Sans Gêne» von Gardou mit Fräulein Bichler in der Hauptrolle aufgeführt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, zwei wegen Excess, eine wegen Bacierens, eine wegen Diebstahlsverdachts und eine wegen Trunkenheit.

r.

* (Messerhelden.) Am 6. d. M. nach 7 Uhr abends wurde dem in Gesellschaft des Burschen Aosenik aus dem Gasthause des Johann Cenkelj in Laufen kommenden Besitzersohn Anton Mizar von Sverc, pol. Bezirk Radmannsdorf, an der rechten Schulter eine 10 Centimeter lange und 4 Centimeter breite Wunde, allem Anschein nach mit einem Messer, beigebracht, die schwerer Natur zu sein scheint. Der That dringend verdächtig sind zwei Burschen von Lutschach und Popov, welche zur selben Zeit im gedachten Gasthause weilten, dasselbe auch fast gleichzeitig mit dem Cenkelj verlassen. Der Fall wurde dem k. k. Bezirksgericht in Radmannsdorf zur Anzeige gebracht.

r.

— (Großes Schabenseuer in Flitsch.)

Aus Flitsch wird geschrieben: Ein furchtbares Unglück

traf uns am heil. Dreikönigstage nachts. Es war circa um halb 12 Uhr nachts, als im sonst stillen Marktort die Sturmklange «Feuer» verkündete. Als die alarmierten Ortsbewohner aus dem Schlaf erwachten, stand bereits eine ganze Häusergruppe in hellen Flammen. Das Feuer war im Stalle des Hauses «Kobares» in nächster Nähe des Hauptplatzes auf eine bisher noch nicht ausgelärtete Weise ausgebrochen und hatte so vehement um sich gegriffen, dass acht große Objecte dem verheerenden Elemente total zum Opfer fielen und einige beschädigt wurden, während viele größter Gefahr ausgesetzt waren. Dank der Windstille, aber auch dank den zur Löschung herbeigeströmten Männern aus Flitsch und Umgebung wurde die kolossale Feuersbrunst lokalisiert. Aber auch unserer Frauen, die eifrig das Wasser zutragen, sei rühmlich erwähnt. Der Schaden wird auf 25.000 fl. geschätzt, dem ein Versicherungsbeitrag von circa 15.000 Gulden gegenübersteht, der die Bank «Slavia» in Prag trifft.

Literarisches.

(Verkehrsbehelfe für 1897.) Wie immer zum Jahresbeginne, liegen uns wieder die neuen Auflagen von zwei wichtigen öster.-ungar. Verkehrsbehelfen vor: Prochásas Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn (1 fl.) und Prochásas Verzeichnis aller Stationen des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschiff-Verkehrs in Österreich-Ungarn (60 fl.). Beide Behelfe, die Karte sowohl, welche bereits die 66. Auflage aufzuweisen hat, als auch das in der 31. Auflage stehende Verzeichnis aller Stationen bedürfen ihrer Bewährtheit wegen keiner besonderen Empfehlung mehr. Bemerkt sei nur, dass für letzteres eine hervorragende sachmännische Kraft in dem Postcontroller des Post-Cours-Bureaus des k. k. Handelsministeriums Albin Edlen von Manušić-Montefiore gewonnen wurde, durch den die Neuauflage einer ebenso gründlichen als sachgemäßen Bearbeitung und Verichtigung unterzogen worden ist.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Jänner 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Adelschlag;

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden: St. Gregor (2 h.), Großpölland (3 h.), Hinterberg (4 h.), Mösel (2 h.), Soderschitz (1 h.); im Bezirk Krainburg in den Gemeinden Flößburg (4 h.), Hraszje (3 h.), Maučič (2 h.); im Bezirk Laibach-Umgebung in den Gemeinden Ježice (3 h.), Pianzbüchel (1 h.), St. Martin (4 h.) und Schelinje (2 h.); im Bezirk Littai in den Gemeinden Obergurt (4 h.), Polit (2 h.); im Bezirk Loitsch in der Gemeinde Orlak (4 h.); im Bezirk Rudoševci in den Gemeinden Döbernik (1 h.), Hof (1 h.), St. Michael-Stopitsch (1 h.), Sagraz (3 h.), Seisenberg (2 h.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (4 h.), Podzemelj (9 h.), Kerschdorf (1 h.), Thal (1 h.), Tribuce (2 h.) und Tschernembl (1 h.).

Erlöschen:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Laibach-Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (Gut Freudenthal);

die Schweinepest im Bezirk Littai in der Gemeinde St. Veit; im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Butoraj.

Neueste Nachrichten.

Erzherzog Rainer.

(Original-Telegramm.)

Wien, 12. Jänner. Seine k. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer erhielt gestern anlässlich des 70. Geburtstags ein schmeichelhaftes Glückwunschtelegramm Sr. Majestät des deutschen Kaiser. Ferner ließen zahlreiche Glückwunschdepeschen von Fürstlichkeiten, darunter von der Königin-Regentin von Spanien und dem Großherzoge von Baden, ein. Der Bürgermeister von Triest, Dr. Pitteri, sendete ein italienisches Glückwunsch- und Huldigungstelegramm. Abends gab der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor ein Familiendiner, an dem Seine Majestät der Kaiser und sämmtliche hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Sitzung des Abgeordnetenhausess

am 12. Jänner 1897.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhaus setzte die Budgetdebatte über den Etat des Handelsministeriums beim Titel «Postsparkassen» fort. Abg. Swoboda bringt Wünsche bezüglich Böhmen, Abg. Laginja bezüglich Istrien und Triests vor. Nachdem noch Abg. Hofmann gepronkt, erörtert Handelsminister Baron Glanz die Frage der provisorischen Hilfskräfte im Post- und Telegraphendienst, die nur zum Erhalte von Abgängen aufgenommen werden und widerlegt die Klagen wegen angeblicher Massenentlassungen solcher Hilfskräfte. Er beantwortet Anfragen der Abgeordneten Pacák, Geßmann und Ebenhoch, kündigt die Reorganisation des Landpostwesens an und constatierte die Erweiterung des Telephonwesens sowie die stetige und ruhige Entwicklung der Postsparkasse. (Beispiel.)

Abg. Koblar anerkennt die erspriessliche Thätigkeit des gegenwärtigen Handelsamts in Bezug auf die Erbauung neuer Postamtsgebäude in Triest und Laibach. Er wünscht die Herstellung der Telephon-Verbindung mit Laibach und beantragt eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, das Postamt in Krainburg baldigst zu ararisieren. Schließlich bringt

er mehrere nationale Beschwerden, besonders in Rücksicht auf die Zweisprachigkeit der Poststempel, vor.

Titel «Postsparkasse» wurde sodann angenommen, womit das Budget des Handelsministeriums erledigt ist. Sobann wurde die Berathung des Budgets des Eisenbahministeriums begonnen.

Es sprachen die Abg. Kindermann, Jaworski, Staliz und Roser. Abg. Kraus tritt für den Bau der Wechselbahnen ein und beantragt eine Resolution bezüglich des Baues der Linie Aspang-Hartberg. Die Debatte wird hierauf abgebrochen und die Dringlichkeits-Anträge der Abg. Lewakowski und Romancuk in Verhandlung gezogen. Nachdem Abg. Lewakowski die Dringlichkeit seines Antrags begründet hatte, wurde die weitere Verhandlung mit Zustimmung des Abg. Romancuk auf morgen vertagt.

Budgetausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien am 12. Jänner.

Im Budgetausschusse sprach sich gegen den Dringlichkeits-Antrag des Abg. Kusar, wegen vierjähriger Erstreckung des Rückzahlungstermins der anlässlich des Laibacher Erdbebens im Jahre 1895 gewährten Staatsunterstützungen, der Herr Finanzminister R. von Biliński aus formellen und materiellen Gründen aus, indem er erklärte, es gehe nicht an, durch fortwährendes Hinausschieben der Rückzahlungsschrift die rückzahlbaren in unrückzahlbare Unterstützungen zu verwandeln. Mit Zustimmung des Herrn Finanzministers, welcher eine wohlwollende Behandlung zusicherte, ward der Modifications-Antrag des Abg. Dr. Kus angenommen, wonach die Regierung ermächtigt wird, die gewünschte Friststreckung auf Grund gepflogener Erhebungen zu ertheilen.

Der permanente Gewerbe-Ausschuss nahm die Abänderung des Paragraphen 106 der Gewerbeordnung conform den Beschlüssen des Herrenhauses an.

Die Aufstände in den spanischen Colonien.

(Original-Telegramm.)

New York, 12. Jänner. Das Mitglied des ausswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses, Money, gibt, aus Cuba zurückgekehrt, in einem veröffentlichten Schreiben seiner Ansicht Ausdruck, Spanien sei nicht in der Lage, den Aufstand zu unterdrücken. Dies sei auch die Ansicht des Consuls in Havanna, Lee, welche er (Money) auf das Ersuchen Lee's dem Staatssekretär Olney mitgetheilt habe.

Madrid, 12. Jänner. Eine officielle Depesche aus Manila besagt, dass die nach den Marianen deportierten eine Revolte veranstalteten, welche von der Garnison unterdrückt wurde. 80 Deportierte wurden getötet, 40 verwundet. Die übrigen wurden eingekerkert.

Paris, 12. Jänner. Die japanische Gesandtschaft demonstriert kategorisch das Gerücht, dass Japan die Aufständischen auf den Philippinen unterstützt.

Telegramme.

Berlin, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Da ein Vorstand der Productenbörse nicht gebildet ist, haben die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen, amtliche Preise für Rüböl und Spiritus von übermorgen nicht mehr notieren zu lassen.

Hamburg, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute früh wurde das Freihafengebiet für die Aufständigen vollständig gesperrt. Polizeipatrouillen beförderten die dort eingetroffenen Aufständigen über die Grenzen des Freihafengebiets.

Paris, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Ministerrat beschloss, von der Kammer zu verlangen, dass der Gesetzentwurf über die Zuckersteuer noch vor der Budgetberathung verhandelt werde.

Paris, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Zu Vicepräsidenten wurden Sarrien, Poincaré, Deschanel und Isambert wieder gewählt.

Paris, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Kammer wählte mit 295 Stimmen bei Anwesenheit von 347 Deputierten Brisson zum Präsidenten.

London, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Suez vom heutigen meldet, wurde ein auf der Heimreise begriffener österreichischer Postdampfer auf Befehl des internationalen Sanitätsrats wegen eines an Bord vorgekommenen verdächtigen Pestfalls für sieben Tage aufgehalten.

New York, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Nach einer Depesche des «World» aus Washington habe der spanische Minister des Neufjern, Herzog von Tetuan, den Staatssekretär Olney bezüglich des Reformprojekts für Cuba und der infolge desselben hervorgetretenen Unzufriedenheit benachrichtigt, dass Spanien der alleinige Richter darüber bleiben müsse, was für seine Colonien das Beste sei.

Der Herzog könne keiner auswärtigen Macht, so befremdet sie auch sei, gestatten, in seinem Namen Zugeständnisse zu machen oder zu entscheiden, welche Jahreszeit für die Durchführung der Reformen die geeignete sei.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. Jänner. Rohmberg, Revisionsgeometer, Klagenfurt.
— Detoma, Mäler, Cilli. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor.
— Haberfeld, Bock, Weiß, Reich, Löwy, Rubin, Zottl, Bettelheim, Käste, Wien. — Weigner, Kästl, Steyr. — Mandl, Kästl, Pinczehely.

Hotel Elefant.

Am 10. Jänner. Berrer, f. u. f. Oberstleutnant, Weissenfels. — Geiringer, Weislein u. Abeles, Käste, Triest. — Bianelli, Kästl, Rovigno. — Majdić, Private, Mannsburg. — Glaspach, Gafinlin, f. Gemahlin, Großlak. — Fleischer, Grünbaum u. Ferenczy, Käste, Wien.

Verstorben.

Am 11. Jänner. Henriette Rizzi, Bezirksvorsteherin, Witwe, 85 J., Alter Markt 34, Marasmus.

Am 12. Jänner. Martin Gale, gewesener Mehlschändler, 86 J., Duerggergasse 4, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Auffälligkeit nach Gefüllus	Wind	Aufschlag des Himmels	Wiederholung binnen 24 Stunden in Millimeter
12.	2 U. N.	731·4	1·7	SW. schwach	bewölkt	
	9 Ab.	731·2	1·1	windstill	Regen	
13.	17 U. M.	730·7	0·8	windstill	bewölkt	19·4
						Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1·0°, um 3·6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch
Ritter von Wissensgrad.

Landestheater in Laibach.

64. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Mittwoch den 13. Jänner

Operetten-Novität!

Der Zauberer vom Nil.

Operette in drei Acten von Harry B. Smith. — Musik von Victor Herbert.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

65. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Freitag den 15. Jänner

auf vieles Begehr:

Madame Sans Gene.

Lustspiel in fünf Aufzügen von Victor Sardou.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 39.

Dr. pr. 763.

V četrtek dné 14. januvarja

Ali je to dekle!

Burka s petjem v širih dejanjih. Spisal K. Costa. — Godbo zložil K. Millöcker. — Poslovenil V. B.

Začetek točno ob pol 8. uri.

Konec po 10. uri.

Course an der Wiener Börse vom 12. Jänner 1897.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior-Obligationen.	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktionen 100 fl.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·75	101·95	Eisenbahn 600 fl. u. 3000 fl. für 200 fl. 4%.	116·40	117·40	Boden, allg. öfl. in 50 fl. fl. 4%.	99·50	100·50	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 80% fl.	158·—	159·—	104·—	105·—	
5% Silber verz. Jänner-Juli	101·70	101·90	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	121·—	122·—	Boden, " 50 fl. 4%.	116·25	117·25	Bauverein, Wiener, 100 fl.	260·50	260·75	207·75	208·75	
April-October	101·85	102·05	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	99·60	100·60	Boden, " 50 fl. 4%.	117·25	118·—	Boden-Austl. Ostl. 200 fl. 40% fl.	463·—	464·—	208·25	209·25	
1854er 4% Staatsloste. 250 fl. 145·50	145·50	—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	99·40	100·40	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	100·10	100·80	Eisenbahn u. 160 fl.	375·50	376·—	Wiener Hochbahnen - Act. - Gef.	92·—	96·—
1860er 5% " ganze 500 fl. 145·50	145·50	—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	99·50	100·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	100·10	101·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	414·75	415·25	Apotheker Piccoli	10·—	10·—
1860er 5% " Hundstel 100 fl. 156·—	156·—	157·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·40	102·40	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·50	101·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	228·—	229·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
1864er Staatsloste. 100 fl. 188·50	188·50	189·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	102·50	103·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	102·50	103·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	280·—	285·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Dom. Wödbr. u. 120 fl. 155·75	155·75	156·75	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	103·50	104·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	103·50	104·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	355·50	356·50	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Def. Goldrente, steuerfrei	128·—	128·20	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	121·85	122·05	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	122·—	122·20	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	750·—	750·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Def. Rentemente, steuerfrei	—	—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	99·65	99·85	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·70	102·70	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	250·75	251·25	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Börs. Rentemente, steuerfrei	—	—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	99·65	99·85	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	111·25	112·25	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	299·25	299·75	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Börs. Rent. in Kronenwähr., steuerfrei für 20 Kronen Rom.	100·90	101·10	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	100·90	101·10	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·25	102·25	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	177·50	178·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Börs. Rent. in Kronenwähr., steuerfrei für 20 Kronen Rom.	100·90	101·10	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	100·90	101·10	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·25	102·25	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	229·—	230·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
Eisenbahn - Staatschuldschreibungen.			Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	102·50	103·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	102·50	103·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	280·—	285·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
Eisenbahn in G., steuerfrei (bit. St.), für 100 fl. 4%.	120·15	121·15	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	123·40	124·40	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	125·—	126·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	355·50	356·50	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
Eisenbahn in Silber (bit. St.) 100 fl. Rom. 51/4%	127·40	128·40	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	128·50	129·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	129·—	130·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	355·50	356·50	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Rudolph-Bö. i. S. (bit. St.) für 200 fl. Rom.	—	—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	130·50	131·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	131·—	132·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	355·50	356·50	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Börs. Rent. in Kronenwähr., steuerfrei, 400 fl. Rom. 2000 fl. 200 fl. Rom.	99·20	100·20	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	100·50	101·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·—	102·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	355·50	356·50	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
8% Stantschuldschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.			Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	102·50	103·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	102·50	103·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	355·50	356·50	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
Eisenbahn 200 fl. 5% 1/2. B. pr. Süd.	250·—	260·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	97·40	98·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	197·25	198·25	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	496·—	498·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Börs. Rent. in Silber 200 fl. 5. B. pr. Süd.	238·50	239·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	97·60	98·60	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	198·25	199·25	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	562·—	563·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Börs. Rent. in Silber 200 fl. 5. B. pr. Süd.	232·50	234·50	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	101·25	102·25	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	200·—	201·—	Eisenbahn, 460 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	618·—	619·—	„ zum Engel“, Laibach.	1·60	1·60
5% Salab.-Lkr. 200 fl. 5. B. pr. Süd.	218·													